

Denkmäler in Mölln, die an Krieg und Gewaltherrschaft erinnern

Die Stadt Mölln weist eine Vielzahl an Krieger-, Ehren- und Mahnmalen auf. Beginnend mit dem sog. „Befreiungskrieg“ von 1813 sind an unterschiedlichen Standorten in und um Mölln Denkmäler aufgestellt worden.

Die Vielzahl der Gedenkstätten erklärt sich daraus, dass neben der Stadt auch weitere Einrichtungen, Institutionen und private Personen die Denkmäler aufstellen ließen. Aus der jüngeren Zeit sind die Gedenkstätte für die Kinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen auf dem Alten Friedhof sowie die Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus am Historischen Rathaus zu nennen.

Im Hohen Holz

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden vielerorts die Gedenkstätten für die gefallenen Soldaten als „Denkmal- oder Ehrenhaine“ angelegt. Damit knüpfte man bewusst an romantische Vorstellungen an. Auch in Mölln entstand das Ehrenmal außerhalb der Stadt in unmittelbarer Nähe der Gedenkstätten für die in den Befreiungskriegen Gefallenen.

Denkmal für die Gefallenen des Gefechts im November 1813

Im Herbst 1813 ereigneten sich zwei Gefechte in unmittelbarer Nähe der Stadt Mölln, das erste am 4. September 1813 zwischen Lütauer See und Drüsensee. An dieses Gefecht erinnert das 1902 aufgestellte „Lützow-Jahn-Denkmal“. Das zweite Gefecht fand im Hohen Holz statt. Am 12. und 13. November 1813 hatten sich die französischen Truppen aus Ratzeburg kommend auf ihre befestigten Stellungen bei Mölln zurückgezogen. Die ihnen folgende Hanseatische Legion ging am 14. November 1813 gegen diese Stellungen vor. Der Angriff misslang allerdings vollkommen. Die Hanseaten verloren 81 Mann an Toten, Verwundeten oder Gefangenen.

Hanseatendenkmal

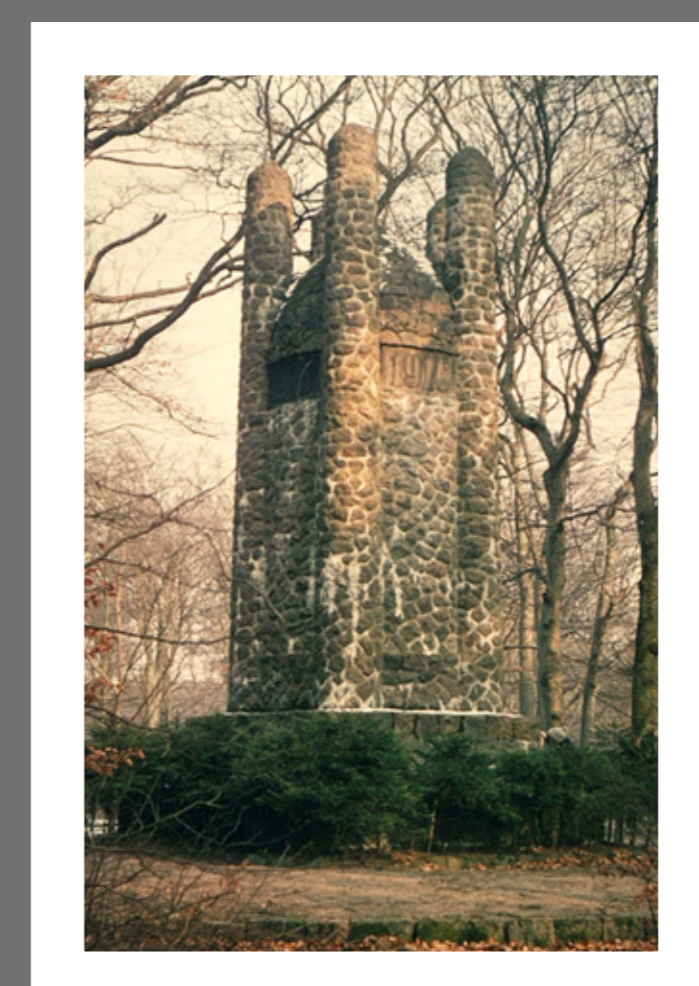
Das Hanseatendenkmal im Hohen Holz wurde 1865 durch den Hanseatischen Verein errichtet. Der Tag der Aufstellung war mit Bedacht gewählt: Es handelte sich um den 18. Juni 1865, den 50. Jahrestag der Schlacht bei Waterloo / Belle Alliance. Aus den Quellen geht hervor, dass die „gesamte [n] Möllner Einwohnerschaft in wahrhaft festlicher Haltung Anteil an diesem Weihefest“ genommen hat.

Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/1871

Das Denkmal entstand auf Initiative des Kriegervereins als „Landeskriegerdenkmal“, also für alle Gefallenen des Krieges 1870/71 aus den Städten und Gemeinden des Kreises Herzogtum Lauenburg. Die Enthüllungsfeier fand am 11. Juni 1879, dem Tag der Goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars statt. Der ursprüngliche Aufstellungsort war der Bauhof. 1939 hat man das „Landeskriegerdenkmal“ in das Hohe Holz versetzt.

Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs

Das Ehrenmal für die 214 aus Mölln stammenden Soldaten, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind, wurde am 13. September 1925 eingeweiht.



Auf dem Alten Friedhof (Hindenburgstraße)

Gedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs

Auf dem Alten Friedhof sind 38 gefallene Soldaten des Ersten Weltkriegs beigesetzt, die meisten auf den Grabstätten ihrer Familien. 17 Soldaten liegen auf einem besonderen Gräberfeld, das 1919/20 gestaltet wurde. Der Vaterländische Frauenverein ließ hier einen Findling aus der Kreisforst Ziegelbruch aufstellen, der die Aufschrift trägt „Unseren Helden 1914–1918“.



Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs

Auf dem Soldatenfriedhof für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs haben 360 Soldaten, eine belgische Krankenschwester und vier Zivilpersonen ihre letzte Ruhestätte gefunden. Die meisten dieser Soldaten sind in den Lazaretten gestorben, die während des Krieges in Mölln eingerichtet wurden. Das schlichte, sechs Meter hohe Eichenkreuz wurde zum Totensonntag 1952 aufgestellt. 2013 wurde ein neues Kreuz aufgerichtet. Der Gedenkstein trägt die einfache Aufschrift „FÜR ALLE“.



Gedenkstätte für die Soldaten der Roten Armee

Auf dem Alten Friedhof sind 49 Soldaten der Roten Armee beigesetzt. An diese Soldaten erinnert ein Stein an der Längsseite mit kyrillischer Inschrift. Auf dem Gräberfeld sind außerdem zwei Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion und eine unbekannte russische Frau bestattet.



Gedenkstätte für die Kinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen

Nach 1933 wurde in Mölln ein großer Rüstungsbetrieb errichtet, die Heeresmunitionsanstalt Mölln (MUNA). Während des Zweiten Weltkrieges waren dort auch etwa 300 Zwangsarbeiterinnen aus Osteuropa eingesetzt. Mindestens 27 Kinder dieser Arbeiterinnen starben im Lager der MUNA an den Folgen von Vernachlässigung, schlechter Ernährung und mangelhafter Versorgung. Diese unzureichenden Lebensbedingungen sind von den damaligen Verantwortlichen in der Umsetzung nationalsozialistischer Rassepolitik bewusst herbeigeführt worden.

Die ursprünglichen Gräber sind 1960 abgeräumt und neu belegt worden. Die Projektarbeit der Klasse 10 b der A. Paul-Weber-Realschule im Schuljahr 1998 / 1999 gab den Anstoß an der ursprünglichen Stelle der Beisetzung die Gedenkstätte einzurichten. Die Schülerinnen und Schüler halfen bei den gärtnerischen Arbeiten und verfassten auch den Text der Erläuterungstafel. Die Gestaltung des Grabmals in der Form eines aufgeschnittenen Findlings stammt von dem Bildhauer Roland Kahlke. Die Bronzetafeln nennen Namen und Lebensdaten der Kinder und tragen einen Text aus dem Matthäus-Evangelium: „Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage Euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. So ist's auch nicht der Wille bei Eurem Vater im Himmel, dass auch nur eins von diesen Kleinen verloren werde.“ (Matth. 18, 10+14)



Am Lütauer See Lützow-Jahn-Denkmal

An das Gefecht vom 4. September 1813 zwischen Lütauer See und Drüsensee erinnert das 1902 aufgestellte „Lützow-Jahn-Denkmal“. Die Errichtung geschah auf Initiative des Kampfgenossen- und Kriegervereins. Die Kriegervereine waren in der Zeit des Kaiserreichs einflussreiche Organisationen: 1912 gab es im Kreis Herzogtum Lauenburg 30 dieser Vereine mit rund 3000 Mitgliedern. Zu den Vereinszielen gehörte die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen, zu betätigen und zu stärken.



Im Wildpark / Franzosenschanze Gedenkstätten für die Opfer des Zweiten Weltkrieges

Die Gedenkfeiern für die Gefallenen der Weltkriege fanden Anfang der 1950er Jahre noch am Ehrenmal im Hohen Holz statt. 1951 wurde die Entscheidung der Stadt bekanntgegeben, eine neue Gedenkstätte für alle Kriegsoffer zu schaffen. Der Entwurf zu dem neuen Mahnmal stammte von dem Bildhauer Karlheinz Goedtke.

Lange Debatten wurden in der Öffentlichkeit über das Gedenken an die Opfer von Krieg, Flucht und Vertreibung geführt. Schließlich entschied sich die Stadtvertretung für die getrennte Errichtung eines „Ehrenmals“ für die Opfer des Krieges und eines „Mahnmals“ für die verlorenen Ostgebiete. Am 21. November 1954 wurde das Ehrenmal an der Franzosenschanze, am 5. Dezember 1954 das Mahnmal an der Feldbäckerei eingeweiht. Beide Gedenkstätten hatte der Bildhauer Karlheinz Goedtke gestaltet.

Die Findlinge tragen die Namen der Hauptkriegsschauplätze des Zweiten Weltkriegs.



Am Historischen Rathaus Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus

Die Gedenktafel am Historischen Rathaus der Stadt Mölln wurde am 28. August 1993 angebracht. Sie soll an die Möllner Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

Dem Beschluss der Stadtvertretung vom 6. Juli 1989 zur Anbringung dieser Tafel folgten langwierige Recherchen: eine wissenschaftliche Erforschung des Nationalsozialismus in Mölln hatte es bis dahin kaum gegeben. Die Untersuchungen zeigten, dass Menschen auf sehr unterschiedliche Weise zu Opfern der nationalsozialistischen Herrschaft geworden sind. Die Spanne reicht von der Einschränkung persönlicher Freiheit bis hin zum Verlust des Lebens. Auf eine namentliche Nennung Einzelner wurde daher verzichtet.

Die Dokumente, die den Text der Gedenktafel einrahmen, zeigen die Doppelseitigkeit der Machtausübung der Nationalsozialisten. Sie dokumentieren einerseits die von den Nationalsozialisten und ihren Helfern errichtete Fassade aus Propaganda und scheinbarer Legitimität, andererseits das wahre Gesicht ihrer Herrschaft.

